



**NABU** Kaiserslautern u. Umgebung · Steigerhügel 1 · 67659 Kaiserslautern

RHEINPFALZ  
Frau Schneider

## Stellungnahme zum Artikel „Wieder Wasser-Notstand“ am Gelterswoog in der RHEINPFALZ vom 7.8.2020

Sehr geehrter Frau Schneider,  
sehr geehrte Redaktion,

ich bitte Sie um Veröffentlichung der folgenden Stellungnahme.

Danke und viele Grüße

Jürgen Reincke  
1. Vorsitzender NABU Naturschutzbund Kaiserslautern und Umgebung

### Kaiserslautern und Umgebung

Jürgen Reincke  
1. Vorsitzender

Tel. +49 (0)631.66 28 1  
Fax +49 (0)631.69 63 68  
J.Reincke@NABU-KL.de

12.08.2020

### NABU Kaiserslautern und Umgebung

Steigerhügel 1  
67659 Kaiserslautern  
Tel. +49 (0)631.66 28 1  
Fax +49 (0)631.69 63 68  
info@NABU-KL.de  
www.NABU-KL.de

### Geschäftskonten

Kreissparkasse Kaiserslautern  
BLZ 540 502 20  
Konto 824 12  
IBAN DE63 5405 0220 0000 0824 12  
BIC MALADE51KLK

Stadtparkasse Kaiserslautern  
BLZ 540 501 10  
Konto 505 560  
IBAN DE48 5405 0110 0000 5055 60  
BIC MALADE51KLS

Der NABU Kaiserslautern und Umgebung  
ist Mitglied im:

**Naturschutzbund Deutschland (NABU)**  
**Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.**

Frauenlobstraße 15-19  
55118 Mainz  
Vereinsregister Mainz, VR 1134  
Vorsitzende: Cosima Lindemann

Der NABU ist ein staatlich anerkannter  
Naturschutzverband (nach § 63  
BNatSchG) und Partner von Birdlife  
International. Spenden und Beiträge sind  
steuerlich absetzbar. Erbschaften und  
Vermächtnisse an den NABU sind  
steuerbefreit.

## **Stellungnahme zum Artikel „Wieder Wasser-Notstand“ am Gelterswoog in der RHEINPFALZ vom 7.8.2020**

Berichtet wird über den geringen Wasserpegel mit „53 Zentimeter unter dem normalen Level“. Mit „normalem Level“ ist wohl die Höhe des Ablaufs gemeint. Solange mehr Wasser zuläuft als abläuft, versickert oder verdunstet steht das Wasser bis zum Ablauf. Doch ist dies normal? Sicher gilt dies für die meisten Monate in jedem Jahr, in den überwiegenden Jahren der Vergangenheit sogar für alle Monate. Auch in der Vergangenheit gab es aber einige trockene Jahre und früher musste der Gelterswoog bereits mehrfach - nicht nur zum Auffüllen nach dem vollständigen Ablassen zur Reinigung - mit Wasser aus dem Tiefbrunnen Schäckersdell nachgefüllt werden. Es ist also auch normal, dass der Zufluss nicht immer reicht.

Im vergangenen Jahr gab es mehrere Vorträge, bei denen Experten die Geologie und Hydrologie des Gelterswoog ausführlich erklärt und alle Fragen beantwortet haben. Das wohl entscheidende Fazit ist, dass der Gelterswoog mit einem Damm über dem Talboden aufgestaut ist und daher nicht im Grundwasserpegel liegt. Nur der Bach als oberirdischer Zufluss aus den vorgelagerten Tälern füllt den Wasserverlust durch Ablauf, Versickerung und Verdunstung nach. Wissenschaftlich belegt wurde von den Experten, dass dieser Zufluss in trockenen Jahren nicht ausreicht. Allein die zusätzliche Verdunstung durch die bei uns im Jahresdurchschnitt ca. 1,7°C wärmeren gewordenen Temperaturen ist höher, als der Zulauf in trockenen Jahren wie beispielsweise 2018, 2019 und jetzt wohl 2020.

Haben wir also einen „Wasser-Notstand“ am Gelterswoog? Notstand ist ein die Lebensbedingungen gefährdender Zustand, der nur mit außergewöhnlichen Mitteln beseitigt werden kann, besonders in Bezug auf die unmittelbare Gefahr für rechtlich geschützte Interessen, die nur durch Verletzung eines fremden Rechtsguts abgewendet werden kann (Duden). Die Interessen der Schwimmer, Paddler, Ruderer, Segler usw. sind alle nachvollziehbar und der Wassermangel beeinträchtigt ihre Interessen und Gewohnheiten. Aber darf dies als Gefährdung der Lebensbedingungen dargestellt werden? Da hätte Kaiserslautern wohl viel eher den „Klimanotstand“ ausrufen sollen, wie es inzwischen 70 deutsche Kommunen, die EU, Australien und weitere getan haben. In Kaiserslautern hat der „Klimanotstand“ keine politische Mehrheit gefunden. Der Begriff Notstand wurde kritisch gesehen und auch die Rheinpfalz hat dazu ziemlich ablehnend berichtet. Und nun schreibt die RHEINPFALZ über einen „Wasser-Notstand“ am Gelterswoog? Dass die Interessengemeinschaft mit diesem Begriff ihren Forderungen Nachdruck verleihen möchte, ist nachvollziehbar und legitim. Ist es aber richtig, dass die RHEINPFALZ dies in der Überschrift „Wieder Wasser-Notstand“ als Tatsache darstellt?

Zurück zur Definition: Sind denn die Interessen der Nutzer des Gelterswoogs „rechtlich geschützt“, also besteht ein Recht darauf in trockenen Jahren jederzeit im Gelterswoog zu schwimmen und Boot zu fahren? Wohl nicht. Aber selbst wenn, würde dies die „Verletzung eines fremden Rechtsguts“ rechtfertigen? Dazu gehört beispielsweise die Veränderung des Baches um den Wasserverlust in die Flächen des durch mehrere Gesetze geschützten Feuchtgebiets im Zuflussbereich zu verringern. Das ist rechtlich ausgeschlossen. Aber falls eine Abwägung möglich wäre, sollte dann die ununterbrochene Nutzung des künstlichen Gewässers durch Besucher höher angesetzt werden, als die besondere Natur der Täler mit ihrem Artenreichtum? Auch das Nachfüllen aus dem zurzeit stillgelegten Brunnen Schäckersdell würde massiv fremde Interessen betreffen. Denn die Reaktivierung des Brunnens soll rund 80.000 Euro kosten und der Betrieb und die Wassermengen würden laufende Kosten erzeugen. Wer soll das bezahlen? Wären die Nutzer des Gelterswoogs bereit die Kosten zu übernehmen? Die Erwartung ist vermutlich, dass dies vom Steuerzahler oder über die SWK von Kunden der Wasser- oder Energieversorgung und des öffentlichen Nahverkehrs übernommen wird. Das Gleiche gilt bei der Wasserzuführung aus talwärts gelegenen Quellen. Berücksichtigt werden müsste in jedem dieser Fälle auch, wo das dort weggenommene Wasser dann wo anders fehlen würde. Vielleicht wird dieses Wasser zukünftig zur Versorgung gebraucht oder weitere Quellen, Bachläufe und Feucht- oder Waldgebiete würden stärker trockenfallen. Bereits jetzt wird die notwendige Wasserentnahme für die Versorgung Kaiserslauterns regelmäßig mit trockenfallenden Brunnen, Gewässern, Bächen und Auswirkungen auf die Natur in Verbindung gebracht.

Ein Nachfüllen wäre sinnvoll, wenn es um ein einmaliges Ereignis ginge, wenn beispielsweise der Gelterswoog aus einem dringenden Grund abgelassen werden und wieder befüllt werden müsste. Doch wir befinden uns im zunehmenden Klimawandel. In den kommenden Jahrzehnten wird die Temperatur weiter ansteigen, Hitze- und Trockenphasen werden häufiger. Die Verdunstung in den Zuflussgebieten und von der Oberfläche des Gelterswoogs wird weiter zunehmen, und zwar erheblich. Andere Bedarfe für das verfügbare Wasser müssen zukünftig berücksichtigt werden. Muss auf die Quelle Schäckersdell zurückgegriffen werden, um Trinkwasser, Bewässerung von Landwirtschaft, Versorgung von Gewerbe und Industrie gewährleisten zu können? Hat das Nachfüllen des Gelterswoog“ Vorrang, beispielsweise vor Wasserverfügbarkeit zum Bewässern von privaten Gärten?

Politik und Genehmigungsbehörden müssen eine Entscheidung für die kommenden Jahrzehnte treffen, also ob es im Rahmen der Klimaveränderungen, der entstehenden Kosten und wer diese übernehmen soll und der Abwägung wo die Wassermenge dann nicht eingesetzt werden könnte, verantwortbar wäre den Gelterswoog immer wieder nachzufüllen. Wir haben im Gelterswoog dann immer wieder mal zu wenig Wasser um alle

Nutzungswünsche zu ermöglichen, einen Wasser-Notstand haben wir dort nicht. Wir hätten ihn viel mehr im Wald, in der Natur, in der Landwirtschaft und in anderen Bedarfen. Vielleicht sollte auch einfach akzeptiert werden, dass es durch Klimaveränderungen zukünftig Jahre gibt, in denen im Spätsommer nicht mehr genug Wasser im Gelterswoog für alle Bedarfe bleibt. Dabei gilt es eine flexible, auf die Wasserhöhe und die Nutzungsarten bestmöglich angepasste Lösung zusammen mit den zuständigen Behörden und allen Interessen zu finden. Es werden im Klimawandel nicht immer alle Interessen erfüllt werden können, auch wenn wir dies aus der Vergangenheit so gewohnt sind. Und es wird auch feuchte Sommer geben, in denen der Gelterswoog immer bis zum Ablauf voll bleibt. Vermeidbare Wasserverluste durch optimales Abdichten des Staudamms zu minimieren und Alles für die Begrenzung des Klimawandels zu tun, ist die beste Hilfe für den Gelterswoog.

Jürgen Reincke, 12.08.2020

RHEINPFALZ, 07.08.2020

**EINWURF**

**Das lässt hoffen**

.....  
VON CLAUDIA SCHNEIDER  
.....

Beigeordneter Peter Kiefer hat den Gelterswoog auf dem Schirm. Trotz vieler anderer Probleme in der Corona-Pandemie hat er sich, zusammen mit der Leiterin des Umweltreferats, um das Thema gekümmert, ist jetzt tief drin in der Materie. Damit signalisiert er, dass der Wert des Gelterswoogs für die Naherholung erkannt ist, dass niemand diese Oase aufgeben will. Aufatmen!

Ermutigend ist auch, dass sich Kiefer klar dazu bekennt, dass Wasser zugeleitet werden muss. Wenn nicht aus der Schäckersdell, dann aus anderen Quellen. Diese Einsicht war Ende des Jahres im Stadtvorstand noch nicht da. Die Herausforderung wird es sein, dafür eine Genehmigung zu erhalten.

# Wieder Wasser-Notstand

Badegäste sind entsetzt, die Misere ist nicht zu übersehen: Am Gelterswoog ist der Pegel erneut gesunken. 53 Zentimeter unter das normale Niveau. Was der Beigeordnete Peter Kiefer dazu sagt und warum eine Lösung ohne die Schäckersdell schwierig wird.



Alarmierend niedriger Wasserstand: Der Steg am Gelterswoog ist deshalb schon seit Tagen gesperrt.

FOTO: VIEW

VON CLAUDIA SCHNEIDER

Jörn von zur Mühlen, Vorsitzender der Paddlergilde, ist besorgt über den Niedrigwasserstand. „Wir können das von unserem Gelände aus gut beobachten, der Wellenschlag geht immer weiter zurück.“ Er misst regelmäßig den Wasserstand an der Stegvorderkante. „Zuletzt lag er 53 Zentimeter unter dem normalen Level.“ Es sei genau das eingetreten, was er befürchtet habe. Der Sprecher der Interessengemeinschaft Gelterswoog hofft, dass die Sportler trotzdem weiterhin auf dem See trainieren können. Was aus der Herbstregatta wird, die im Vorjahr wegen des geringen Wasserpegels hatte abgesagt werden müssen, wagt er noch nicht zu prognostizieren. Optimistisch aber ist er nicht.

Der Stadtverwaltung hält er zugute, dass sie am Gelterswoog schon Arbeiten veranlasst hat. Der Mönch sei repariert, die Abwasserleitungen am See-Hotel ebenfalls. „Als der See voll war, ist das Wasser wieder übergelaufen. Der Mönch ist also dicht.“

Die Arbeiten seien aber offenbar nicht entscheidend für den Wasser-Notstand. Das Walkmühltal werde mittlerweile beweidet. Das helfe dem See ebenfalls nicht. „Die Teiche im Walkmühltal waren vor ein paar Wochen ordentlich gefüllt, der Ab-

fluss war ordentlich“, berichtet von zur Mühlen. Aber am Gelterswoog komme nach wie vor nicht ausreichend Wasser an.

Noch immer laufe das Wasser nach rechts und links in die Wiesen ab und versickere dort. Um das abzumildern, müsste der Bachlauf dringend gesäubert werden. Von zur Mühlen hofft, dass sich die Entscheidung über die Zuleitung von Wasser aus der Schäckersdell nicht all zu lange hinzieht. Wenn das Jahre dauere, werde es eng.

## „Brauchen permanente Wasserzuführung“

Beigeordneter Peter Kiefer sagte auf RHEINPFALZ-Anfrage, er sei trotz der Pandemie in Sachen Gelterswoog sehr aktiv gewesen. Klar ist auch für ihn: „Wir brauchen eine permanente Wasserzuführung am Gelterswoog.“ Aufgrund der klimatischen Veränderungen werde sich die Situation ohne Zuspiesung von Grundwasser nicht mehr beheben lassen. Das habe er so auch den Stadtwerken mitgeteilt, bei denen das Wasserrecht für den früher zur Frischwasserzufuhr genutzten Tiefbrunnen Schäckersdell liegt. „Ich bin ein Fan der Schäckersdell“, sagt Kiefer. Wobei die Reaktivierung des Brunnens rund 80.000 Euro kosten

würde. Das sei ermittelt.

„Wir haben den Mönch saniert und auch im Inlinerverfahren den Damm repariert.“ Ein Büro werde jetzt noch einmal überprüfen, ob es tatsächlich kein Leck mehr gibt. Was den Wasserzulauf vom Hohenecker Mühlbach angeht, macht Kiefer wenig Hoffnung auf Optimierungen. „Das ist problematisch, weil der Zulauf durch ein Naturschutzgebiet führt. Da können und dürfen wir nichts machen.“

Kiefer sagt, es seien viele Untersuchungen in die Wege geleitet worden. Momentan sei der Wasserpegel auf dem Stand vom Juli im Vorjahr. „Das ist dramatisch.“ Seit März habe die Tiefe des Hoheneckers um 46 Zentimeter abgenommen. Ende September 2019 lag der Wasserspiegel nach seinen Angaben sogar 80 Zentimeter unter dem normalen Niveau. Kiefer schätzt, dass ungefähr 100.000 Kubikmeter Wasser pro Jahr zugeleitet werden müssten.

In einem Brief an die Stadtwerke hat der Beigeordnete darum gebeten, zu ermitteln, welche Möglichkeiten es gibt, den Tiefbrunnen zur Befüllung des Gelterswoogs mit zu nutzen. Er erläuterte weiter, im Rahmen der Fortschreibung des Grundwasserbewirtschaftungskonzeptes habe er zusammen mit Bettina Dech-Pschorn, der Leiterin des Um-

weltreferats, zudem darum gebeten, dass eine Grundwassereinspeisung in den Gelterswoog geprüft wird. Das werde passieren. Nach Angaben der Stadtwerke ist Kiefer zufolge mit Ergebnissen aber erst Ende 2021 zu rechnen. Das hänge damit zusammen, dass in dem Arbeitskreis, der sich darum kümmert, zunächst eine Wassermengenbilanz erstellt werden muss. Alternativ werde deshalb geprüft, ob es andere Einspeisemöglichkeiten gibt, zum Beispiel durch die Nutzung von talabwärts gelegenen Quellen. Das hatte auch der Vorsitzende des Arbeitskreises Grundwasserbewirtschaftung, Michael Rochmes, schon angeregt. Kiefer: „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht.“

Was laut Kiefer nicht ermutigend ist: Die Stadtwerke haben ihn darauf hingewiesen, dass aus „wasserwirtschaftlicher Sicht keine Möglichkeit der Versorgung von Oberflächengewässern mit Grundwasser aus Tiefbrunnen besteht“. Begründet werde das damit, dass angesichts des klimatischen Wandels die Trinkwasserversorgung Spitzenverbräuche abdecken muss. Die Stadtwerke haben zudem darauf verwiesen, dass für eine Zuleitung von Brunnenwasser eine Genehmigung der Aufsichtsbehörde SGD Süd erforderlich wäre.

EINWURF